

# In 48 Stunden 169 Terrorbomber abgeschossen / Die Räumung des Kubanbrückenkopfes in der Nacht zum 9. Oktober ungehindert vollendet

Schwerste Verluste der Sowjets bei den achtmonatigen Kämpfen

Aus dem Führerhauptquartier, 10. 10. (D.N.B.) Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Am mittleren Dnepr, an der Hauptverbindung, (Südlich Gomel und westlich Smolensk) wurden in erbitterten Kämpfen feindliche Angriffe abgewehrt. Am mittleren Dnepr wurde im Gegenangriff ein Sowjet-Regiment vernichtet. Südwestlich Belzitzie Luft bauten die schweren Kampfe an. Von beiden Seiten wurden neue Kräfte zugeführt und eingesetzt.

In Südrussland setzte der Feind im Mittelabschnitt seine heftigen Angriffe fort, während von der übrigen Front nur lebhaftes Artillerie- und Aufklärungsgefecht gemeldet wird. Deutsche Jäger schossen im südöstlichen Raum zwölf feindliche Flugzeuge ab.

Ein von Berlinern geleiteter britischer Kreuzerverband griff in den Morgenstunden des 7. Oktober in der Gegend ein kleines deutsches Geleitzug an. Einige in Brand geschossene kleinere Transportflugzeuge mußten von ihren Besatzungen verlassen werden. Die britischen Schiffe eröffneten daraufhin erneut das Feuer auf die im Wasser schwimmenden und in Schlauchbooten treibenden deutschen Soldaten. Zwei der britischen Kreuzer wurden, wie bereits gemeldet, beim Abwachen durch Bombentreffer deutscher Sturzkampfflugzeuge schwer beschädigt. Von der Bordflot deutscher Handelsflieger wurden bei der Insel Goz fünf britische Bomber abgeschossen.

Starke nordamerikanische Fliegerverbände drangen am gestrigen Tage in die Deutsche Bucht ein und griffen Bremen an. Im Verlauf erbitterter Luftkämpfe und durch Flakartillerie wurden 48 feindliche Flugzeuge, meist viermotorige Bomber, abgeschossen.

In der vergangenen Nacht griffen britische Bomberverbände erneut Bremen und Hannover an. Dabei erlitt besonders die Stadt Hannover beträchtliche Schäden. Luftverteidigungskräfte brachten 35 Bomber zum Absturz.

Zusammen mit sieben über den besetzten Westgebieten und über dem Atlantik abgeschossenen Flugzeugen verloren die Briten und Nordamerikaner innerhalb der letzten 24 Stunden 107 meist viermotorige Flugzeuge.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt weiterhin bekannt: Im Zuge der Zurücknahme Kuban-Brückenkopf geräumt worden. In der Nacht zum 9. Oktober verließen die letzten deutschen Nachschubtruppen, nachdem sie noch von 40 angreifenden feindlichen Panzern abgeköpft hatten, die Taman-Halbinsel und überqueren, vom Feinde ungehindert, die Straße von Kerfsch. Damit hat die am 13. September befehlsmäßig begonnene Räumung des Kuban-Brückenkopfes nach Durchführung aller Truppen und Vorräte auf die Krin ihr Ende gefunden.

Deutsche und rumänische Truppen unter dem

Oberbefehl des Generalfeldmarschalls v. Reichenau und unter der Führung des Generals der Pioniere Jaencke haben dort unter schwierigsten Kampfverhältnissen in den letzten Monaten alle feindlichen Großangriffe blutig abgewehrt. Infanterie, Gebirgsjäger und Pioniere haben sich in diesen schweren Kämpfen in herausragendem Zusammenwirken mit anderen Waffengattungen besonders bewährt.

Die unter Befehl des Generalleutnants Angerer stehenden Verbände der deutschen Luftwaffe haben an den erfolgreichen Abwehmkämpfen des Heeres und an der reibungslosen Durchführung größter Teile, Transportverbände haben sich bei der Versorgung und späteren Rücknahme der Truppen erneut ausgezeichnet. In neuer Waffenspezifität kämpften die Verbände der rumänischen Luftwaffe unter dem Generalmajor Gheorghiu an der Seite ihrer deutschen Kameraden. Verbände der Kriegsmarine unter der Führung des Vizeadmirals Haeferlich führten zusammen mit Pionieren des Heeres die geregelte Versorgung des Kuban-Brückenkopfes durch und haben sich hierbei wie bei der Räumung rühmlich bewährt. Verschiedene deutsche Seetrotzkräfte schürten in fähiger Einsatzbereitschaft die Küsten des Brückenkopfes und wehrten zahlreiche von See her unternommene Angriffe der Sowjets ab.

In den letzten Kämpfen, die vom 1. Februar bis zur vollständigen Räumung an der Front des Kuban-Brückenkopfes geführt wurden, verlor der Feind insgesamt 14.000 Gefangene, 1045 Panzer, 291 Geschütze, 228 Flugzeuge und zahlreiche leichte und schwere Panzerketten. Seine täglichen Verluste betragen mehr als 25.000 Mann.

## Starke Feindangriffe bei Melitopol gestoppt

Aus dem Führerhauptquartier, 10. 10. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die NSB ist eine Klammer der Volksgemeinschaft! Oberbefehlshaber Hilgenfeldt im Gau Sachsen

### Würdigung der zehnjährigen NSB- und WJW-Arbeit unseres Gau

Die NSB-Volksgemeinschaft ist auch im Gau Sachsen der Teil der Partei, der dem großen und wertvollen Arbeitsgebiet der Volksgemeinschaft zu dienen hat. Die Wichtigkeit dieser Arbeit hat sich seit dem Beginn der NSDAP und auch schon vor allem in diesen Krieg, der um das Leben und den Fortbestand des deutschen Volkes und der Nation geführt wird, stets aufs Neue bewiesen. Mehr als 100.000 ehrenamtliche Helfer und Helfinnen leben im Gau Sachsen bereit, um im besten Sinne des Wortes als Vertraute des Volkes ihre nicht immer leichte Alltagsarbeit als unermüdete NSB-Walder zu erfüllen. Die Bestätigung der NSB-Volksgemeinschaft auf allen Gebieten des vollen Lebens zahnemäßig erfüllen zu wollen, ist nicht möglich. Nur ein kleines Beispiel soll erwähnt werden: Im Rahmen des Hilfsdienstes „Mutter und Kind“ ist die Zahl der vorhandenen NSB-Rührerinnen fast gegenüber auf fast über 1.500 gestiegen.

Der Besuch des Kreisbeauftragten für das Jugendhilfsdienst und Leiter des Hauptamtes für Volkswirtschaft in der Reichsleitung der NSDAP, Oberbefehlshaber Hilgenfeldt im Gau Sachsen, hat deshalb als eine Auszeichnung für alle die aber Tausende dieser ehrenamtlichen Helfer und Helfinnen in Stadt und Land angesehen werden. Viele von Ihnen leben nun schon ein Jahrzehnt in dieser Arbeit.

### Der Empfang beim Gauleiter

Der erste Besuch des H. Hilgenfeldt galt dem Gauleiter und Reichsleiter der Partei, Mutter und Kind. Er war begleitet vom Kreisbeauftragten für die NSB, G. Wäntner. Dabei konnte Oberbefehlshaber Hilgenfeldt dem Gauleiter mitteilen, daß im Rahmen der zehnjährigen NSB-Arbeit der Gau Sachsen beachtliche Erfolge erzielt habe. Die gemalte Preisarbeit, die über die zehnjährige Arbeit aller Männer und Frauen, die für die NSB tätig sind, die NSB habe sich hier in Sachsen als Volksgemeinschaft des Willens der Partei auf dem Gebiet der Volkswirtschaft bewährt. Der Gauleiter gab seiner Begeisterung über den Ausdruck, daß der Erfolg der NSB vor allem im Arbeitsbereich der Hauptamtes gefunden hat und verleierte, daß er selbst nie bisher diesen großen Aufgabenbereich der Volkswirtschaft des Volkes nach wie vor seine besondere Beachtung schenken werde.

Im Anschluß an den Gauleiterbesuch fuhr H. Hilgenfeldt in Begleitung des Stabschef des Gauamtes nach Dörfel, wo das dort befindliche Mutter- und Kindheim „Waldhof“ eingeweiht wurde. Hier konnte er sich davon überzeugen, in welcher geistigen Art im Rahmen des Hilfsdienstes „Mutter und Kind“ die Betreuungsaufgabe ihre Erfüllung findet.

### Vielfältig und ungeheuer ist die Arbeit der NSB.

Oberbefehlshaber Hilgenfeldt sprach vor Antrittsträgern der NSB in der Gauhauptstadt

Ein Teil der verdienten und bewährten Mitarbeiter des Kreisbeauftragten für das WJW, Dresden — Männer und Frauen aus allen Ortsgruppen — war am Samstagsmorgen zum ersten Mal in der Gauhauptstadt in das Gauamt des Gauleiters erschienen.

Oberbefehlshaber Hilgenfeldt dankte im Auftrage der Partei dabei in einer längeren Rede all den seit Jahren in unermüdlicher und ungeschwächter Einsatz der NSB. Er dankte den Männern und Frauen, denen die Zahl der ehrenamtlichen Helfer trotz der Belastungen des Krieges, die in jedem einzelnen treffen, immer größer und ihre Einsatzbereitschaft immer vertiefter und entschlossener wurde, so daß ein Beweis für die laute Zustimmung und die begeisterte Zuversicht dieser Volksgemeinschaft ehrenamtliche Träger. Sehr bezeichnend war die große Anteilnahme der Frauen, die vor zehn Jahren das soziale Werk in Sachsen begründete: Gauamtsleiter Wäntner. Er hat, das Beste der Oberbefehlshaber ausdrücklich, im Sachsen-Vorbildes geschaffen. Die Freude am Helfen vor ihm, wie allen seinen Mitarbeiterinnen Ansporn zu den vollbrachten Leistungen.

Bei und nördlich Melitopol hat der Feind nach Veranschlagung neuer Kräfte seine Angriffe wieder aufgenommen. Die schwersten trotz des Einsatzes harter Infanterie- und Panzerverbände. An der übrigen Front führten die Sowjets zahlreiche heftige Angriffe, die abgewiesen wurden. Die Luftwaffe griff in der Nacht feindliche Nachschubverbindungen an und vernichtete u. a. sechs Transportzüge.

Bei zwei eigenen Verlusten wurden gestern 49 Sowjetflugzeuge abgeschossen. Hauptmann Rowatow erhöhte durch acht Abschüsse die Zahl seiner Lufttage auf 23. Das Jagdgeschwader 54 meldet seinen 600. Lufttag.

In den Kämpfen am Kuban-Brückenkopf hat sich das schlesische Grenadier-Regiment 67 unter Führung des Oberleutnants Hübner besonders ausgezeichnet.

In Südrussland griff der Feind in einigen Abschnitten des südlichen Frontbereichs an. An der übrigen Front herrschte nur beiderseitige Artillerie- und Stützpunktgefecht.

Bei der Schürung der Halbinsel Tarkien verloren die feindlichen Panzertruppen über 400 Tote, 650 Gefangene, 32 Geschütze, über 300 Handfeuerwaffen und mehr als 100 Kraftfahrzeuge.

In den Gewässern des Dniepr besetzten deutsche Sturmabteilungen aus einem feindlichen Flottenverband einen Fischerer und beschlagnahmten einen Kreuzer durch mehrere Bombenabwürfe.

Nordamerikanische Bomberverbände griffen am gestrigen Tage einige Orte im Küstengebiet der Ostsee, darunter Anklam und Gatenhofen an. Jagdgeschwader und Flakartillerie schossen nach bisher vorliegenden Meldungen aus den feindlichen Verbänden 20 schwere viermotorige Bomber heraus. Zwölf eigene Jagdflugzeuge gingen in den erbitterten Luftkämpfen verloren. Ein Teil der Besatzungen ist gerettet.

Sicherungsfahrzeuge eines deutschen Geleitzuges beschlagnahmten im Kanal zwei britische Schnellboote. Mit dem Verlust eines der Boote ist zu rechnen.

In der vergangenen Nacht warfen einzelne britische Bomber planlos einige Sprengbomben im norddeutschen Raum.

# Wir stellen fest

Frankfurt a. M., 11. Oktober.

„Unsere Erfolge sind nicht sehr einflussreich“, schreibt der britische Militärattaché über die militärische Lage in Italien in der Montagsausgabe des „Daily Mail“. „Die Zeit ist gegen die Alliierten in Italien“, so äußert er sich weiter. „Wir sind dazu gezwungen, weiteren Weg die ganze Stiefelung Italiens hinauf zu erkämpfen, wie man ein Führer sein muß.“ Das ist sicherlich bezeichnend für den militärischen Standpunkt aus. Es muß anerkannt werden, daß die verhältnismäßig kleine deutsche Truppenabteilung, die im letzten Herbst nach Tunesien geschickt wurde und dort kämpfte, ein Mittel war, um die Invasion des Kontinents durch die Alliierten bis zum Spätsommer zu verzögern, daß nur drei Divisionen, die nach Syrien geschickt und von dort wieder gerettet wurden, inhande waren, die Invasion weiter bis in den September hinein zu verzögern, und daß die wenigen Divisionen, die bei Salerno eingesetzt wurden, ein genügendes Hindernis bildeten, um sicherzustellen, daß der Oktober herankam, bevor unsere Invasion Europas wirklich einsetzte. In Vergleich zu der gesamten Truppenstärke, aber die wir versetzt, hat unsere Erfolge, wie auch die Sowjets nicht unterlassen zu bemerken, nicht sehr einflussreich.“

Das sind bittere englische Erkenntnisse, zu denen sich überdies noch die Unzufriedenheit mit der Lage im Osten gesellt. Auch in englischen militärischen Kreisen kommt man immer mehr zu der Überzeugung, daß die sowjetische Sommeroffensive durch die überlegene deutsche Kriegskunst ein Fehlschlag war. Die Frage, ob die Luftangriffe der Deutschen im Osten für sie nachteilig gewesen seien, läßt sich, bemerkt u. a. Feldmarschall Lord Alton in der englischen Wochenzeitung „Tribune“, am besten im Hand der britischen Feldinstruktionen lösen, in denen es heißt: „Die Schlacht ist das entscheidende Element eines Krieges“. Richtig also, wie sie die Deutschen vornehmen, konnten für die Sowjets keine sie beunruhigende Ergebnisse bringen, zumal es deutscherseits sorgfältig vermieden worden sei, sich irgendwo zu einer Entscheidungsschlacht zu stellen. Es liegt auch kein Grund zu der Annahme vor, daß der Gegner aufbegehrende Materialverluste erlitten habe, so daß sich die Schlußfolgerung rechtfertigt, keine Armeen seien noch wie vor völlig intakt. Für die Sowjets ergebe sich nun das große Problem, die Fühlung mit dem Feinde zu halten; denn ihre militärisch schwächere Stelle sei die Organisation der Nachschublinien. Die Erfüllung dieser Aufgabe hätten die Deutschen ihnen wesentlich dadurch erschwert, daß sie im Rückzugsgebiet alles vernichteten. Die Nacht, wo und wann die entscheidende Schlacht stattfinden, bezeichnen sich die Deutschen vor, und man kann sicher sein, daß sie diese gut zu treffen verstanden.

Wir haben dieser britischen Feststellung nichts hinzuzufügen, sie bestätigt nur, was wir und nicht die Sowjets noch nie vor die Initiative in der Hand haben. Nicht unzufrieden ist man auch in den Vereinigten Staaten. Der nordamerikanische Auslandskorrespondent William Coal beschäftigte sich am Samstag mit dem U.S.A.-Informationswesen, wobei er einleitend erklärte, das nordamerikanische Volk begreife jetzt zu fühlen, daß die Vereinigten Staaten des Krieges näher an die Vereinigten Staaten heranrücken. Der einfache Mann in den U.S.A. habe aber keine ernste Vorstellung von dem Krieg und dafür sei vor allem das mangelhafte U.S.A.-Informationswesen verantwortlich zu machen. Man könne heutzutage keine Zigaretten mehr mit feindlichen Soldaten mehr machen, die elegant gefleckt die Feldzüge überleben. Sowohl Nordafrika als auch Syrien und Guadalupe seien keine Spagiergänge, die man mit der Zigarette in der Hand durchführen könne. Das U.S.A.-Volk merke jetzt, daß es selbst durch den Krieg betroffen werde.

nicht mehr hoffen können. Unser Volk muß leben und wenn wir uns deshalb opfern müssen. Eindrucksvoll war jedoch der

### Großhappell der NSB-Kreisamtsleitung Meißen in den „Rammertischspielen“

Kreisleiter Böhm e unternahm noch einmal die Aufgabengebiete der NSB-Arbeit, deren Notwendigkeit im Kreise sich täglich aufs neue erweist. Dann gab Kreisamtsleiter Bräuniger seinen Redenstoff ab. Es waren solche Erfolgsgeschichten, die er vorzutragen konnte. Sie lassen jedoch nicht annehmen, daß die Fülle der Mähen erfaßt, die von den vielen treuen Helfern aufzubringen waren. Es sind einmalige Leistungen, die hier in freiwilliger Unterordnung und begeisteter Hingabe erbracht wurden.

Oberbefehlshaber Hilgenfeldt sprach dann zu den versammelten Helfern und Helfinnen der NSB. So wie hier im Kreis Meißen, leben im Reich 1.900.000 treuer deutscher Reichsbürger pflichtbewusst in der gleichen Arbeit. Die Idee des Führers und der Volksgemeinschaft des lebendigen Volkes bringe die ständige Kraft zu solch enormen Leistungen auf. In jeder weiteren Ausführungen, die denen der Sprecher den Führer begreifen, feierte der Sprecher den Führer, dessen Idee die Tat auslöst. Eingehend wies er die zwei fundamentalen Grundzüge der zehnjährigen NSB- und WJW-Arbeit, nämlich „Mutter und Kind“, sondern mitzukämpfen sind wir da, und zweitens „Das Recht auf Hilfe fordert auch die Pflicht gegenüber der Volksgemeinschaft“.

Im Rotenherrenklub trat sich am Schluß seines

### Berdet Mitglied der NSB.

Sachsenjunges Oberbefehlshaber Hilgenfeldt in das Goldene Buch der tausendjährigen Stadt Meißen ein.